

Abonnement.
 Jährlich 6 Fr.
 Halbjährlich 3 „
 Vierteljährlich 2 „

N° 52.
 Siebenter Jahrgang.

Einrückungsgebühr.
 Die Zeile oder deren Raum 10 Ct.
 Wiederholung 7 „
 Briefe und Gelder franko.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße Nr. 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Samstag, den 1. Juli 1871.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat gewählt zum Adjunkt bei der Zollverwaltung in Lausanne Hrn. Moritz Hofer von Düringen, Gehilfen bei der Hauptzollstätte im Bahnhof Genf; zum Postkommiss in Zürich Hrn. Konrad Günthard von Schönenberg, Postaspirant.

Bern. Ein Unglück mit glücklichen Verlauf ereignete sich kürzlich in Oberhofen bei Hochstetten. Ein Fuder Heu wurde auf die „Reite“ eingeführt. Als man die Pferde ausgespannt hatte und selbige neben dem Fuder hindurch wegführen wollte, brach der Boden ein und Menschen, Pferde und Wagen stürzten in das Tenn hinunter, ohne daß Menschen und Thiere erhebliche Verletzungen davon trugen.

— In Plentzch brannte am Sonntag das Wirthshaus der Wittwe Grosjean ab. Das Haus war aus Stein aufgebaut. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Auch blieb ein großer Vorrath von Uhren in den Flammen. Die Entstehung des Brandes ist noch unbekannt. Das Gebäude war um Fr. 27,500 und das Mobiliar um Fr. 7000 verpfändet.

— Interlaken erwartet hohen Besuch. Es heißt, der neue Kaiser von Deutschland und seine Familie gedenken dort im Hotel „Victoria“ einen langen Aufenthalt zu machen.

— Die Käsebörse in Bern war zahlreich besucht. Die Preise für Sommerkäse wurden auf Fr. 64 bis 70 per Zentner festgesetzt. Bereits werden auch Käse um diejährige Sommer-Mulden abgeschlossen. Dasjenige der Käseerei von Worb, bekanntlich eine der größten im Kanton, wurde letzter Tage um Fr. 75 per Zentner verkauft.

— Auch in der hiesigen Eisenwerkstätte der Herren Marquard und Comp. soll am 26. ds. Morgens ein Strik-Versuch gemacht worden sein, der aber an der entschlossenen Haltung des Etablissementschefs im Beginne scheiterte. Energrische Unterstützung von Seite der Behörden gegen solche importirte Artikel der Internationalen soll mehr als sicher sein.

— Als Stifterin des Brandes im Plentzch wurde Frau Grosjean selbst verhaftet, dieselbe soll bereits die ruchlose That eingestanden haben.

Zürich. Die Frequenz der Zürcher Hochschule beträgt, wie die „N. Z. Ztg.“ mittheilt, in diesem Semester 297 immatriculirte Studenten und 39 Auditoren. Die Studenten vertheilen sich auf die verschiedenen Fakultäten

folgendermaßen: Theologie 48, Jurisprudenz 34, Medizin 159, Philosophie 56. Von den 297 Studenten sind 214 Schweizer und 83 Ausländer. Von letzteren stammen: 21 aus Rußland, 6 aus Polen, 10 aus Oesterreich, 7 aus Ungarn und Siebenbürgen, 6 aus Serbien, 1 aus Bulgarien, 1 aus Armenien, 9 aus Preußen, 2 aus Sachsen, 5 aus Bayern, 1 aus Elßaß, 8 aus Großbritannien, 5 aus Nordamerika und 1 aus Brasilien. Von den Schweizern treffen auf Zürich 83, Aargau 30, St. Gallen 27, Waadt 14, Thurgau 10, Solothurn 7, Luzern 6, Bern, Schaffhausen, Appenzell und Schwyz je 5, Glarus und Graubünden, je 4, Tessin 3, Neuenburg und Zug je 2, Genf und Freiburg je 1.

Unterwalden. In Stanz ist Herr Pfarrhelfer Gut, der Geschichtschreiber des Unterwaldneraufstandes gegen die Franzosen, gestorben.

Glarus. Im Städtchen Glarus sind seit dem Brande 1861 die Preise der Häuser und der Hausplätze bedeutend gefallen. Es sei dieses zum Theil Folge der Erscheinung, daß die industriellen Verhältnisse nicht derart sich günstig gestalteten, wie man damals erwartete.

Solothurn. Aus Seewen wird den Solothurner Blättern von Montag berichtet: Letzte Nacht, 1 Uhr, brach ein Damm des neuen Reservoirs aus und setzte das halbe Dorf unter Wasser. Es wurde Sturm geläutet. Das Land wurde sehr beschädigt und auch die Häuser litten bedeutend. Dieses Reservoir 2000' lang, 300' breit und 20 bis 30' tief, welches durch die H. Schmidlin und Rapp gebaut wurde, sollte am Dienstag durch die Wasserversorgungsgesellschaft von Basel abgenommen werden. Menschenleben ist glücklicherweise keines zu beklagen, dagegen sind zwei Riegen umgekommen.

— Nach Berichten aus Aegypten hat der Vizekönig, der große Anstrengungen macht, um die Südländer durch Reformen, Straßenbauten, Aquädunkten u. s. f. der Kultur zu öffnen, den Afrikareisenden Werner Munzinger aus Solothurn zum Gouverneur ernannt und ihm den Rang eines Bey verliehen. Munzinger hat diese für die Zukunft des Landes wichtige Ernennung angenommen und in Folge davon das französische Konsulat aufgegeben.

— **Seewen.** Nach mündlichen Mittheilungen beläuft sich der im Dorfe angerichtete Schaden in Folge des Dammburchbruchs auf etwa 30,000 Fr., wofür natürlich die Wasserversorgungsanstalt und die Unternehmer einstehen müssen.

Basel. Letzten Samstag übergab Bildhauer

Schlöth das von ihm ausgearbeitete St. Jakob-Deukmal den Delegirten des Basler'schen Kunstvereins. Dasselbe wird einstweilen in einem Lagerhause untergebracht.

Baselland. Der bekannte Binniger „Professor“, der sich auch von Basel aus zahlreichen Anspruchs erfreut, ist letzten Samstag vom korrekzionellen Gericht, wegen Gesundheitschädigung durch unbefugtes Arztmen, zu vier Wochen Einsperrung verurtheilt worden.

St. Gallen. Das Kriegsgericht hat J. A. Bischof von Grub, Korporal der 2. Zentrumskompagnie des Bataillons 21, welcher auf dem Heimwege von der Fronleichnamspzession in Rorschach mulhwilliger Weise mehrere scharfe Schüsse abgab und ein 10jähriges Mädchen so traf, daß dessen Tod unmittelbar darauf folgte, zu einer Gefängnißstrafe von acht Monaten verurtheilt.

— Der „D. A.“ schreibt von Trübbach, daß der letzte Jöhu nicht nur enormen Schaden durch den Rhein, sondern auch in den Weinbergen und Obstbäumen angerichtet hat. In ersten lagen unzählige der schönsten Rebschosse mit 2 bis 3 Trauben geknickt am Boden und manchem Rebbesitzer und Landwirth sind auch hierin die schönen Hoffnungen zernichtet.

— Am Samstag mit Zug 4 kam von Wartegg her in Gesellschaft des Erzherzogs von Parma in St. Gallen an der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich und fuhr sogleich nach Appenzell, wo im „Hecht“ gestrichelt wurde. Nachmittags kehrten die Herren nach Wartegg zurück. Franz Joseph wollte ohne Zweifel das „schweizerische Tyrol“ einmal kennen lernen.

— Letzten Sonntag tagte in Balgach eine sehr zahlreiche Versammlung rheinthalischer Gemeinde- und Ortsvorstände etc., um die Schritte zur Verhinderung weitem Wasserschadens zu berathen. Es wurde einmüthig beschlossen: 1) für Ergreifung der nöthigen energischen Mittel zur Sicherung des Rheinthal's und zur Geltendmachung der bisher von hoher Stelle abgewiesenen gerechten Wünschen des Volkes eine Kommission von 15 Mitgliedern zu wählen; 2) von der Regierung die Erstellung eines starken, in der Krone wenigstens 30' breiten Damms von Oberried bis zum Ronstein zu verlangen und 3) auf die Ersetzung des Oberingenieurs Hartmann durch eine passendere Kraft hinzuwirken. Das erwählte 15er Komite bleibt in permanenter Thätigkeit.

Graubünden. Das Hochwasser hat der Gemeinde Schulz einen Schaden von zirka Fr. 12,000 zugefügt. Mehrere Brücken wurden mit fortgerissen. Der Inn hat überhaupt diesmal viel stärker gewüthet als im Jahr 1868.

ht,
ellhund.
Expedition

hien d'ar-
e feuille.

urger
ben, sowie
aufannens-

bnisse

urg),

).

Cent.

& Comp.

Billige eiserne Möbels für Garten-Virthschaften

nig zu
e ein-
sefeste

rn.

Kargau. In Niederwyl wurde Pfarrer Fuchs wegen Verkündung des Unfehlbarkeitsdogma vor das Bezirksgericht Bremgarten geladen.

Waadt. Während die landwirtschaftlichen Anstalten der deutschen Schweiz theilweise an beständigem Siechthum leiden, scheint die agrarische Colonie in Ceriz gut zu gedeihen. Sie zählt gegenwärtig 46 Zöglinge, die fast ausschließlich der französischen Schweiz angehören; es sind nur 2 Deutschschweizer und drei Ausländer darunter. Die Gebäulichkeiten sind darauf eingerichtet, 80-90 Zöglinge zu beherbergen.

Ausland.

Frankreich. Die Polizei forscht eifrig nach einer geheimen Druckererei der Internationalen, welche allmählich die Stadt mit Plakaten überschwemmt.

Nach einer in Lemberg eingetroffenen Nachricht hat die französische Regierung angeordnet, daß alle in Frankreich lebenden Polen, die sich irgendwie verdächtig gemacht haben, aus dem Lande verwiesen und unter polizeilicher Eskorte bis zur Landesgrenze eskortirt werden sollen.

Auf den zahlreichen Brandstätten in Paris macht sich die Wirkung des Regens in auffallender Weise sichtbar. Die Mauern, welche das Feuer aufrecht gelassen, haben sich theilweise unter der Einwirkung des Wassers zerbröckelt und sind zusammengestürzt, zumal diejenigen der abgebrannten Privathäuser. Man befürchtet, daß sich unter den neuen Trümmern mehr als eine Leiche befinden werde. Diese unheimlichen Plätze hatten schon ihre Bewohner gefunden; Bagabunden aller Art, manche zweifellos in der Hoffnung, in den Trümmern irgend einen werthvollen Fund zu machen, hatten dort ihr nächtliches Obdach gesucht.

Bourbaki soll das Kommando der Lyoner Armee erhalten, scheint also wieder hergestellt zu sein. Auch Pietri wurde in Frankreich baldigst erwartet.

Wegen des französischen Anleiheens treten sogar die Wahlen in den Hintergrund. Mit dem 28. Juni waren für dieses Kriegsentwöhnungsanleihen schon 4 Milliarden gezeichnet und die Zeichnung geschlossen. Einzig in der Stadt Wies flossen 20 Millionen, in Paris 2,700 Millionen. Es ist dies ein Beweis, daß noch Geld genug vorhanden ist. Ein Schlagwort, mit dem dieses Anleihen betitelt wurde, mag den Franzosenstolz nicht wenig gestachelt haben, recht schnell und viel zu unterschreiben; es benennt sich nämlich: „L'emprunt de la délivrance.“ (Erlösungsanleihen.)

Seuillelon.

Die Hütte des Holzknechts.

Eine einfache Geschichte aus dem steirischen Oberlande.

Von P. A. Rosegger.

(Fortsetzung.)

Mit Angst und Hoffnung sah sie dem Samstag entgegen. Wenn doch nur das Schneiden aufhörte; daß nicht etwa alle Wege und Pfade — sie wagte das Weitere gar nicht zu denken, und der Schneefall dauerte fort. Es waren keine großen, breiten Flocken mehr, die da fielen, nein, es war wie ein dichter Nebel und Staub, was da niederhing,

Neuere Nachrichten aus Algerien melden, daß General Ceres bis zu dem von europäischen Kolonisten bewohnten Dorfe Bordj vorgebrungen, welches vollständig niedergebrannt war; doch hatte die Garnison des dabei liegenden Forts eine Belagerung von 46 Tagen ausgehalten. General Valleraud ist, wie man vermutet, noch in Tizi-Uzu, wo er sich mit General Ceres zu vereinigen gedenkt, um auf das noch immer blockirte Fort National loszurücken. Die aufständische Bewegung ist im Allgemeinen noch lange nicht unterdrückt, sondern scheint sich eher auszubreiten. Wie der „Courr. de Tlemcen“ meldet, tragen viele kleine arabische Stämme sich mit dem Plane, den Sidi-Kabdur sich anzuschließen; in der Provinz Constantine haben sich die Uad-Haia gegen die Franzosen erklärt; in Bugia haben die Kabylen in der Nacht vom 5. Juni das Fort Lemercier, allerdings erfolglos, überfallen. In Algier selbst befindet sich der Civil-Gouverneur in offenem Zerwürfniß mit den Generalen; ersterer will in Bezug auf die Behandlung der Insurgenten und die Entschädigung der Kolonisten ein regelmäßiges, gesetzliches Verfahren eingehalten wissen und hat die Vollmachten einzelner Generale eingeschränkt, die darob sehr aufgebracht sind. Der gegenwärtige Militärgouverneur, Admiral de Sneydon, der bei der Bevölkerung sehr beliebt ist, soll durch General Chanzy, heißt es, ersetzt werden.

Ein Dekret errichtet eine mobile Legion der Gendarmerie im Bestande von 1,222 Mann, aus Kavallerie und Infanterie bestehend, um Versailles zu sichern und sich, wenn nöthig, in die Departements zu begeben.

Deutschland. Die preußische Armee hat im französischen Kriege 101 Aerzte verloren.

Alle Reservisten und Landwehrmänner sind entlassen, nur nicht die unglücklichen Schneider und Schuhmacher, welche etwa 3 Monate lang noch alle zerrissenen Stiefel, Schuhe, Rock und Hosen der gesamten norddeutschen Armee retabliren und die Montirungskammer mit neuen Vorräthen für einen nächsten Krieg füllen müssen. Nahezu 30,000 Mann sind damit beschäftigt.

Hannover, 21. Juni. Unverhofft ist gestern spät die Nachricht hier eingegangen, daß der Kaiser am 30. Juni hier eintreffen und an der Spitze des 77. und 75. Infanterieregiments, sowie des braunschweigischen Husaren- und des 13. Mareneregiments, des 10. Jägerbataillons, dazu Train und 6 Batterien, seinen Einzug in die Stadt Hannover halten wird. Hannover wird durch diesen kaiserlichen Sieges-Einzug in hervorragender Weise ausgezeichnet. Darauf hinweisend, hatte der Stadtdirektor dem Worthalter der Bürgerschaft vorgestellt, daß unter diesen Umständen eine veränderte Haltung des (in

daß man selbst die nächsten Bäume kaum sehen konnte. Das Bänklein vor der Thür war längst unter Schnee, und Wabert meinte bei sich, jetzt müsse es doch bald aufhören, denn über das Bänklein sei der Schnee sonst auch in dem tiefsten Winter selten gegangen. Die zwei Nebensensterchen in der Stube, die gegen die Schlucht sahen, waren bereits verschneit und wenn man durch die andern hinaus sah, hatte man die gleiche Schneehöhe mit den Fenstern so, daß der Hansl einmal verwundert ausrief: „Mutter, unser Haus ist in d' Erd' gesunk'n!“

So war es Freitag Abend geworden und das Schneiden hatte endlich aufgehört. Nun, da man wieder klaren Blick hatte, sah man die ungeheuren Schneemassen, die im Sonnenuntergehen gar golden schimmerten. Fremde Vögel flatterten auf den Bäumen umher, wie man sie sonst nie in der Gegend sah, und

seiner Mehrheit welfisch-partikularistischen) Bürgervorsteherkolleg zu erwarten sei. In vertraulicher Sitzung ergingen dann an daselbe die Anträge, einen Beitrag zu den Empfangskosten zu bewilligen, mit dem Magistrat am Empfange Theil zu nehmen und dem General v. Voigt-Metz das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Nach einer sehr heftigen Debatte wurde die Geldbewilligung mit 12 gegen 11 Stimmen abgelehnt, worauf die beiden andern Anträge zurückgezogen wurden.

In München ist der renommirte Landschaftsmaler Johann Fischbach im 75. Lebensjahre gestorben.

Bei dem Eisenbahnglücke zwischen Leipzig und Delitzsch in der Nacht vom 21. auf den 22. d. sind nach nähern Berichten 18 Soldaten, wovon 3 mit dem eisernen Kreuze geschmückt, todt auf der Stätte des Unglücks geblieben und 44 andere trugen theils schwere Verletzungen davon.

Ein kaiserlicher Erlaß vom 28. Juni verfügt die Auflösung der Truppenverbände der zweiten und dritten Armee. Sämmtliche auf französischem Boden befindliche deutsche Truppen treten in einen Truppenverband mit der Benennung: Okkupationsarmee in Frankreich. Zum Oberbefehlshaber derselben ist General Manteuffel ernannt.

Von den auf dem Sechselfeld internirt gewesenen 8,000 franz. Kriegsgefangene ist am 25. Juni der letzte Transport abgegangen, — so daß wir endlich von dieser Landplage befreit sind“, schreibt man der „N. N. Ztg.“ — In Frankreich sehnt man sich ebenfalls sehr lebhaft darnach von der deutschen Landplage befreit zu werden.

Fürth, 26. Juni. In Folge eines wolkenbruchartigen Regens ist beim Donau-Main-Kanal bei Fürth ein Dammsturz erfolgt und ein beladenes Getreideschiff herausgeschleudert worden. Der Bahnkörper ist theilweise überschwemmt; die Bahnzüge wurden verspätet abgelassen.

Die gesamten Abrüstungsarbeiten in Deutschland, sowie die Ueberführung der Gefangenen nach Frankreich soll bis Mitte Juli beendet sein.

Soldatentleben im Frieden. Am Dienstag Morgen passirte in Bielefeld ein Militärzug, welcher Mannschaften, die den Einzug in Berlin mitgemacht hatten, in ihre Garnison Mainz zurückführen sollte. Auf dem hiesigen Bahnhofe mußte der Zug längere Zeit warten, um den Kourierzug vorbei zu lassen. Diese Zeit benutzte ein Soldat, um aus der Bümpe auf dem Bahnhofe sein Fläschchen mit frischem Wasser zu füllen. Auf dem Perron begegnete ihm aber ein Hauptmann, der den Wüsthäter fürchtbar anfuhr und ihm einen „Hund“ über den andern entgegenstieß, ungeachtet der Betheuerung des Mannes, daß er nur

sie hatten ein gar eigenes Gemüthschen. Später wurde es ruhig und es ging der Mond auf. Auch die Sterne sah man: es war eine heitere Nacht. Wabert saß am Bette der Kranken und blickte traurig auf die kranken Züge. Sie schlummerte, nur als jetzt der Mondschein langsam auf ihre Wangen rückte, erwachte sie und lächelte ein wenig. — „Er sieht mich schon an“, lispelte sie, „aber er hat ein so bleiches Gesicht.“ Die Sonne die möcht ich wohl ah noch amal sehen.“ Die Großmutter sagte dieses mit einem Ton, der die arme Wabert schier zum Tod erschreckte. Letztere verhüllte darauf das Fenster mit einem blauen Tuche, daß der Mond nicht so hereinstrahlern konnte.

„Gelt Wabert, die Kinder schlafen schon?“ fragte dann die Kranke vollständig wach. Sie ruhten neben ihrem Bettchen und hielten sich umschlungen, wie zwei Engel. Die Groß-

ttikularistischen)
warten sei. In
dann an das
trag zu den Em-
dem Magistrat
hmen und dem
hrenbürgerrecht
r heftigen De-
ng mit 12 gegen
auf die beiden
n wurden.

nommirte Land-
h im 75. Lebens-

cke zwischen Leip-
ht vom 21. auf
n Berichten 18
eiserne Kreuze
tte des Unglücks
gen theils schwere

vom 28. Juni
Truppenverbände
ee. Sämmtliche
indliche deutsche
ppenverband mit
sarmee in Frank-
er derselben ist

selb internirt ge-
gefangene ist am
ort abgegangen,
dieser Landplage
er N. N. 3tg.
n sich ebenfalls
deutschen Land-

Zu Folge eines
ist beim Donau-
dammsturz erfolgt
schiff herausge-
hntkörper ist theil-
bahnzüge wurden

stungsarbeiten in
rführung der Ge-
ll bis Mitte Juli

den. Am Dienstag
d ein Militärzug,
den Einzug in
n ihre Garnison
Auf dem hiesigen
ngere Zeit warten,
zu lassen. Diese
um aus der Pumpe
schen mit frischem
Perron begegnete
der den Wisse-
hm einen „Hund“
schrie, ungeachtet
mes, daß er nur

ewitscher. Später
ng der Mond auf.
s war eine heitere
ette der Kranken
ie Kranken Züge.
ht der Mondschein
rückte, erwachte sie
— „Er sieht mich
aber er hat ein so
onne die mücht ich
Die Großmutter
n, der die arme
rschreckte. Letztere
r mit einem blauen
cht so hereinschim-
er schlafen schon?“
vollständig wach.
ettchen und hielten
Engel. Die Groß-

feinen Durst mit Wasser habe stillen wollen. So war denn der Held, dem einige Tage zuvor weißgekleidete Jungfrauen Blumen streuten und dem als Mitreiter des Vaterlandes alle Glocken und tausende von Kehlen ihren Dank entgegenjubelten, schon wieder „auf den Hund“ gekommen. In einer Gruppe nahestehender hiesiger Bürger wurden Bemerkungen hörbar, die, wie es scheint, dem Herrn Hauptmann nicht sehr schmeichelhaft vorgekommen sein müssen. Er trat zu der Gruppe, musterte zornigen Blickes die Männer von oben bis unten und ging dann — ob mit dem Ergebnisse seiner Musterung zufrieden oder nicht, vermögen wir nicht zu sagen — langsamen Schrittes in sein Coupé zurück.

Oesterreich. Am 19. Juni ist der Kirchthurm zu Steinachern eingestürzt, hat einen Uhrmacher getödtet und dessen Vater schwer verwundet. 1867 brannte Kirche und Thurm ab. Da bauten sie auf die ausgebrannten Mauern einen neuen 200' hohen Thurm. Der neue Thurm bekam seit einiger Zeit Risse, am Frohnleichnamsfeste aber vergrößerten sich diese in Folge des vielen Läutens. Ein Ingenieur wurde berufen, der fand die Gefahr groß und ließ deshalb sofort die umliegenden Gebäude leeren. Nun wollte der Uhrmacher noch die Kirchenguhr, ein Meisterwerk retten, allein statt dessen mußte er sein Leben lassen. Er stürzte mit dem Thurm und wurde unter dessen Trümmern begraben.

Italien. In den südlichen Provinzen, namentlich in Kalabrien, hat die Unsicherheit wieder einen sehr hohen Grad erreicht. In der letzten Zeit haben sich wieder einige (5 oder 6) neue Brigantenbanden gebildet.

Rom, 19. Juni. Der Empfang im Vatikan nimmt seinen ungestörten Fortgang. 13 Deputationen italienischer Vereine der katholischen Jugend, den General-Präsidenten derselben an der Spitze, überreichten Adressen und fromme Gaben. Eine Deputation aus Posen wurde ebenfalls mit ihrem Präsidenten, Herrn Morawski, vom hl. Vater empfangen. Derselben folgten die belgische Deputation, weiter die österreichische unter Führung des Bischofs von Brixen. Letztere zählte u. A. 104 Tiroler und viele Mitglieder aus andern österr. Provinzen. Hieranf erschien die franz. Deputation, vom Bischof von Nevers geführt, vor dem hl. Vater. Weiter ertheilte der hl. Vater einzelnen Mitgliedern der Deputation aus Köln, Koblenz, Berlin und St. Pölten Privat-Audienzen. Mehr als hundert regierende Häupter und andere hoch und höchst gestellte Personen hatten dem Papste auf telegraphischem Wege ihre Glückwünsche übermittelt, so u. A. der König von Hannover, der Herzog von Nassau, der Großherzog von Mecklenburg und der Sultan. Andere distinguirte Personen wurden in den Nachmittagsstunden empfangen.

mutter griff nach der Hand ihrer Schwiegertochter: „Waberl, sei nit traurig; 's geht alles guat aus. Noß verlast eng die alt' Muatter nit; schau, ih hab eng ja alle gern, Bleibts nur so, und schaut's auf die Kinder, das bitt' ih eng! — „Waberl schluchzte, die Kranke blickte ihr starr ins Gesicht, dann lispelte sie schwächer: „trinken!“ Die Tochter reichte ihr das Preiselbeerenwasser, das kühlend und stärkend wirkt, und die Greisin nahm ein paar gierige Züge. „Jagt es mir besser, viel besser,“ hauchte sie auf den Polster zurückstehend — „geh, leg' dich nieder, Waberl, bist oh müad; ih werd's schon sag'n, wann ih was will.“ Bald darauf schlief sie ruhig ein. Waberl horchte dem Athem, er war viel ruhiger und geregelter. „S wird doß wohl,“ dachte sich das besorgte Weib, „mich deucht's wird a wen'g besser, — na' da wär ih aber froh! 's wird doß wohl; und morg'n kommt

— Viktor Emanuel fand für gut, seinen Adjutanten und früheren Kriegsminister Bertolone-Viale mit einem eigenhändigen Schreiben hieher zu schicken, um dem Papste zu seinem Jubiläum zu gratuliren! Er hatte Audienz bei Antonelli, aber Pius IX. hat ihn nicht empfangen. In einem Schreiben wurde er verständigt, daß es unter den gegenwärtigen Umständen nicht möglich sei, ihn zu empfangen.

England. Dem Exkaiser Napoleon ist Heil widerfahren. Die Straßenreiniger von Greenwich wollten sich das Vergnügen machen, den Kaiser sammt Familie zu sehen. Nichts einfacher als das! Sie stellten sich vor Camden House auf und lockten durch einige kräftige Hurrahs die kaiserliche Familie auf den Balkon. Der Sprecher derselben improvisirte Johann eine Beileids- und Hoffnungsadresse und wurde in Erwiderung von dem Exkaiser durch folgende Rede beglückt: „Ich fühle mich sehr geschmeichelt über die Bemerkungen, welche Sie soeben an mich gerichtet haben. Ich fühle, daß ich stets ein guter Freund Englands gewesen bin.“ Lauten Hurrah der Arbeiter, verschiedenes Händelschütteln, Rückzug der kaiserlichen Familie und Abzug der Straßenreiniger von Greenwich.

— Die französische Exkaiserin sei im Begriff, ihre Diamanten zu veräußern, welche einen Werth von 8 Millionen repräsentiren.

England. Wie der „Ob. V.“ berichtet, ist auf kaiserlichen Befehl einer Kommission aufgetragen worden, den Hafen von Sebastopol gründlich zu untersuchen, und das Mittel zu seiner Wiederherstellung anzugeben.

Amerika. Der „Standard“ hatte mitgetheilt, daß die amtliche Statistik die Zahl der in Buenos Aires am gelben Fieber gestorbenen Personen auf 13,000 angibt. In der „Gaz. Tic.“ findet man nun den Brief eines Tessiner's, den die Redaktion als einen besonnenen Mann kennt und worin die Zahl der Opfer auf 30,000 im Ganzen, der verstorbenen Italiener insbesondere, worunter auch viele Tessiner, auf 12,000 angegeben ist. Der Korrespondent glaubt, daß das gelbe Fieber in Buenos Aires fortan einheimisch bleiben und mit jedem Sommer in großem Maßstab auftreten werde. „Seit den 22 Jahren, wo ich hier bin“, schreibt der Korresp., „habe ich immer die Zunahme der Tessiner Kolonie gewünscht, weil sie Achtung und Geld — onore et lucro — zu erwerben wußte, aber heute muß ich aus Liebe zu meinen Mitbürgern ihnen abrathen nach Buenos Aires zu kommen.“

Redaktion von J. Suser, Fürsprech.

Getreidebericht.

Nun gehen wieder Klagen über das lang anhaltende Regenwetter ein, welches dem Ge-

ja der Wirtl.“ Sie besprengte nun die Schlafende mit Weihwasser und machte ein Kreuz über alle drei.

Bald darauf war der Kien im Holznechtshäusl verloschen. —

Wie sie nun ruhten, die vier Menschenherzen und träumten freudig und bang — und die Wanduhr tickte und der Mond still durch die Fensterlein strahlte; da zog das Schicksal durch die Stube, drückte einen Fuß auf die Lippen der schlummernden Greisin und verhüllte das Antlitz. — Ein leiser Windstoß, der am Fenster klirrte weckte Waberl auf. Sie machte Licht, um nach der Kranken zu sehen. Diese schlummerte. In der Stube war's kühl geworden, und Waberl wollte der Großmutter ihre Decke bringen; es mußte ihr kalt sein. Aber sonst hatte sie einen leichten Schlaf und keine Beschwerden im Athemholen. So süß hatte Großmutter-

treibe mehr schade als die Tröckene. Troßdem hat letzte Woche beinahe auf allen Märkten ein Abschlag stattgefunden, in Frankreich, wo der Handel nun wieder Leben gewinnt, war der Rückgang am größten, in Süddeutschland und in der Schweiz am geringsten.

Am 22. Juni galt in Zürich das Korn bei einem Totalverkauf von 6400 Doppelzentnern Fr. 33. 95, Aufschlag 35 Cts. Der ungarische Weizen stieg um 25 Cts. und galt Fr. 33 per Doppelzentner. Die inländische Sorte wurde zu Fr. 31. 25 verkauft, Aufschlag 25 Cts.

Auf dem Basler Getreidemarkte wurde am 23. Juni der ungarische Weizen zu Fr. 33. 75 verkauft, behielt also die Preise der Vorwoche; ebenso die inländische Sorte, die zu Fr. 33. 25 per Doppelzentner ging. Auch der Roggen und der Hafer blieben unverändert und galt ersterer Fr. 23. 25 und letzterer Fr. 27. 25.

In Rom anshorn galt am 26. Juni das Korn per Doppelzentner Fr. 32. 50, Aufschlag 25 Cts. Der Roggen dagegen fiel um 10 Cts. und wurde zu Fr. 23. 50 per Doppelzentner verkauft. Der Hafer ging zu Fr. 25. 35, Aufschlag 5 Cts.

In Roschach ging am 22. Juni das Korn per Doppelzentner Fr. 32. 94, Aufschlag 14 Cts. Der Hafer fiel ebenfalls um 18 Cts. und galt Fr. 25. 16 per Doppelzentner.

Marktbericht von Bern

vom 27. Juni 1871.

Marktbefuch mittelmäßig.

Der Getreidemarkt war schwach besetzt, bei gewöhnlicher Nachfrage, Preise wie vor 8 Tagen. Das Korn galt Fr. 11. 50—18. 50 per Malter und Rp. 11 1/2 bis 12 1/2 per Pfund. Dieser Weizen galt Fr. 30. 25 bis 32. 75 per Malter und ungarischer Fr. 32. 50 bis 34. 50 per Doppelzentner. Roggen Fr. 20. 50 bis 22. 50; Gerste Fr. 18 bis 22 und Hafer Fr. 17 bis 21 per Malter. Erbsen und weiße Bohnen Fr. 4 bis 5; Maltbohnen Fr. 3. 50 und Wicken Fr. 3—3. 50 per Maß.

Fette Schweine 43—50 Rp. und Kalber 32 bis 42 Rp. per Pfund.

Butter in Wallen Fr. 1. — bis 1. 8. Vorbruch Rp. 98 bis Fr. 1. 02.

Eier 11 Stück für 60 Ct. Kartoffeln per Immi 15—20 Ct.

Holz buchenes, das dünne Fr. 41—47, das grüne Fr. 43—44, und tannenes Fr. 28—30 per Malter Heu Fr. 6—7. — und Stroh Fr. 4. — bis 5. — per Zentner.

Fleischpreise in der Ankenlaube: Rindfleisch 45 bis 55 Rp.; Kalbfleisch 35—60 Rp.; Schafffleisch 45—55 Rp. Fetter Speck Rp. 90 bis Fr. 1; Schmeer Rp. 90 bis 95, magerer Speck 75 bis 80 Rp.; grünes Schweinefleisch 65—70 Rp.

den schon lange nicht gerührt, nie in ihrem Leben. Sie war eingegangen zur ewigen Ruhe.

Der Kienspan flackerte roth und dürfter, als wollte er ein bleichgewordenes Antlitz wieder färben. Julerl lächelte im Traum und schmiegte sich an den Hals des lieben Bräuberleins. Und Waberl war hingsunken auf den Lehstuhl und verbarg ihr Gesicht. Ihre Lippen zuckten, sie hatten keinen Laut, ihr Auge hatte keine Thräne — Alles, Alles im Herzen! Der Kienspan verlosch, aber die Kohle glimmte noch lange, wie das Gedenden der Liebe an ein verbliebenes Herz. —

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Dr. A. Cers,

(amerikanischer und französischer)

Chirurg und Zahnarzt,

hat das Vergnügen, seinen Klienten und Freunden die Mittheilung zu machen, daß er seinen bleibenden Wohnsitz in **Freiburg, Apotheke Bochat, Lausannengasse**, hat, und man ihn von Montags den 12. Juni täglich sprechen kann, mit Ausnahme derjenigen Tage, wo er abwesend sein und die er später bekannt machen wird. Hr. Cers wird sich am 6. Juli in Boll einfänden, wo er im Gasthof zum weißen Röbli zu treffen sein wird. Er vollzieht seine Operationen vermittelt des Protoride-Gases. Zähne und Gebisse neuester Art und zu allen Preisen.

Man spricht vier Sprachen.

Zu verkaufen.

a. Ein schöner neuer Leiterwagen, für ein oder zwei Pferde.

b. Ein Dombastel- und ein Charnierpflug mit eisernen Rüstern.

Sich hiesfür anzumelden bei Michael Schmutz, Schmied in Vizisdorf, Gemeinde Bödingen.

Gute



Musik

und

Tanz.

Sonntag, den 9. Juli, wird im Wirthshaus zur „Lilie“ bei guter Musik getanzt und es bittet um recht zahlreichen Besuch
F. Postetter, Wirth.

Zu verkaufen.

Das Landgut Prag-Maya genannt, oberhalb der Gemeinde Treffels gelegen, 45 Jucharten und 355 Ruten in Acker- und Mattland haltend, nebst 2 1/2 Jucharten Waldung, Gmde. Nied, Wohnung, Scheune, Stallung u. s. w.

Auf ein Angebot auf dieses schöne Besitzthum, welches äußerst gut bebaut und unterhalten ist, wird dasselbe durch den unterzeichneten Notar, Donnerstag den 6. Juli nächsthin, Nachmittags von 4-6 Uhr, unter sehr annehmbaren Bedingungen an eine öffentliche Steigerung gebracht.

Freiburg, den 12. Juni 1871.

Guerrig, Notar.



Musik und Tanz.

Sonntag, den 2. Juli, wird in Bürglen bei guter Musik getanzt und es bittet um zahlreichen Besuch.

Wilhelm Ledig, Wirth.

Ein schönes Landgut

zu verkaufen

im Kanton Freiburg.

40 Jucharten Land mit Waldung; geräumige Behausung mit Dependenzen; vortrefflicher Ertrag. Anmeldung bei Notar Guerrig in Freiburg.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 3. Juli 1871, um 8 Uhr Morgens an, wird der Vormund der Kinder des Johann Fasel sel., in Vizisdorf an eine Steigerung setzen: 1 Pferd, 2 Kühe, 1 Zuchtschier, 2 Kälber, 1 Leiterwagen, 1 Reitwägel, 1 englischer Pflug, 2 Eggten, 1 neues Pferdewerk, 2 Rühkommet, 1 Häckerlistuhl, 1 Getreidemühle, ein neuer Breunhasen mit Zubehör, 1 Jagdhund; ferner verschiedenes Werkzeug und Hausmobiliar.

Am gleichen Tage wird auch circa 3 Juch. Roggenblume versteigert werden.

Pachtsteigerung.

Am Montag, den 3. Juli nächsthin, wird die Ebn. Elisabeth Grobrieder, Namens ihrer Kinder, ihr Heimwesen zu Mühlethal, bestehend aus einem Wohnhaus mit Scheune und Dependenz, nebst 45 Jucharten Matt- und Ackerland, im Wirthshaus zu Mühlethal, von 2 Uhr Nachmittags bis Abends, an eine Pachtsteigerung unter günstigen Bedingungen setzen, um am 22. Hornung 1872 für 6 oder 9 Jahre einzutreten. Um die Eigenschaften und Bedingungen einzusehen, kann man sich an die besagte Wittve Grobrieder wenden.

! Für Wasserwerkbesitzer!

Den Herren Müllern und Mühlenbesitzern empfehle ich mein jederzeit sehr bedeutendes Lager echt französischer Mühlensteine zu billigsten Preisen.

Empfehlende Zeugnisse von Abnehmern über von mir gelieferte und eingesezte Steine liegen zu Hunderten vor.

Achtungsvoll:

H. Gerber,

Karbergasse No. 24 in Bern.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf

KLADDERADATSCH,*)

Humoristisch-satirisches Wochenblatt
mit Illustrationen von W. Scholz.

Alle Postämter des In- und Auslandes, sowie alle Buchhandlungen, Zeitungserpediteure u. s. w. nehmen Abonnements auf das dritte Quartal (15 Nummern mit sämtlichen illust. Beilagen) für 22 1/2 Sgr. an.

Die Verlagsbuchhandlung des Kladderadatsch
H. Hofmann u. Comp. in Berlin,
Leipzigerstraße 39.

*) General-Pächter für Inzerate: Herr Rudolf Wasse, Annoncen-Expedition in Zürich u.

Großer Rath von Springbrunnen.



Fabrik und Lager
eiserne Möbel, Geländer
und Ornamentguss.

Dépositaire des Hauts-Fournaux
et Fonderies du Val d'Osne.

A. Millot,

Stadelhofplatz und Falkenstrasse in Zürich.

Fournitures et Montages de Balcons etc.

Metal-Gewebe u. Drahtgestelle.

Müllerei- Gegenstände.

Bestandtheile.

Zeichnungen und Preisverzeichnisse stehen zu Diensten.

Billige eiserne Möbeln für Garten-Ornamente.